

**Bezugspreis:**  
Jahrespreis monatlich RM. 1,40  
einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr,  
bei der Post RM. 1,70 (einschließ-  
lich 20 Pf. Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Vorkauf der  
Zeitung oder auf Rückzahlung des  
Zugangspreises. — Geschäftsstand für  
heute: Reichsminister Dr. Goebbels (Wüst-  
bergstraße 11, Neuenbürg) Nr. 404

# Der Enztöler

**Inzeigenpreis:**  
Die kleinste billige Zeile 7  
Zeilen, Familienanzeigen 6 Pf., son-  
stige Anzeigen 5 Pf., Kleinanzeigen  
2 Pf. (Schlag der Tageszeitung  
8 Uhr vormittags). Gewähr wird nur  
für schriftlich erteilte Aufträge über-  
nommen. Im übrigen gelten die vom  
Verleger der deutschen Wirtschaft aus-  
gegebenen Bestimmungen. Vorträge  
werden zur Verfügung. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Gieseler  
Verleger: Dr. Gieseler, beide in  
Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 60 - 92. Jahrgang

Dienstag den 13. Lenzmonat (März) 1934

DA. 1. 34. 4069

## Einheit von Volk und Führern

Festakt auf dem Horst Wessel-Platz in Berlin — Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

Berlin, 12. März. Unter härtester Anteilnahme der Ber-  
liner Bevölkerung wurde am Montag nachmittags, dem Jahrestag  
der entscheidenden Berliner Stadtverordnetenwahlen, auf  
dem Horst-Wessel-Platz in Anwesenheit der Mutter und der  
Schwester Horst Wessels und des Reichsministers Dr. Goebbels  
sowie zahlreicher Abordnungen im feierlichen Rahmen der erste  
Spatenstich für die Umgestaltung dieses großen Platzes voll-  
zogen, auf dem die jetzige Volksbühne inmitten des sogenannten  
früheren Scheinviertels steht.

Nach Begrüßungsworten von Oberbürgermeister Sahm er-  
klärte Staatskommissar Dr. Lippert:

Mit diesem System der trostlosen Mietstufen gründ-  
lich Wandel zu schaffen, sei die Aufgabe der nationalsozialisti-  
schen Führung auf Jahre. Dieser unorganisierte, ode und  
wüste Platz, der jahrelang Mittelpunkt der bolschewistischen  
Umsturzbestrebungen Deutschlands gewesen sei, solle nunmehr  
die Stelle werden, von der aus der erste Schritt in eine bessere  
kulturelle Zukunft der Berliner Innenstadt getan werde.  
In Kürze werde sich hier ein monumentales geschlossenes Platz  
breiten.

Reichsminister Dr. Goebbels schilderte sodann die Kämpfe  
gegen den Berliner Kommunismus, die gerade in der Er-  
oberung dieses Platzes ihre Krönung fanden. Er sagte dann:

„Aberdings waren wir der Meinung, daß man das Volk  
nicht dadurch erobert, daß man seine Häuser und Miets-  
kasernen mit Kanonen und Maschinengewehren niederlegt.  
Wir waren der Überzeugung, daß das Volk im Grunde  
genommen das Beste will.“

und daß, wenn eine Staatsführung sich der Hilfe und Gefolgs-  
chaft des Volkes verweigert, sie dann in den besten Händen und in  
bester Hut ist.

Mit Beziehung auf Horst Wessel, der diesem Platz den  
Namen gegeben hat, fuhr er fort: „Deshalb, meine Kameraden,  
tun wir gut daran, in Erinnerung an den schweren Kampf,  
der hinter uns liegt, und in Gedanken des schweren Kampfes,  
den wir führen und den wir führen!“

Dr. Goebbels schloß seine begeistert aufgenommene Rede  
mit den Worten:

„Und so, wie das Volk uns nicht im Stich läßt, so werden  
wir auch unfererseits niemals das Volk im Stich lassen.“

Die Männer, die durch diese Revolution an die Macht gehoben  
worden sind, sind zu stolz dazu, auf den Spitzen der Bajonette  
zu sitzen. Sie sitzen auf den Herzen des Volkes. Das Volk, das  
aufgestanden ist, um dem Volk sein Recht zurückzugeben, es war  
ein Volk der nationalen Ehre, aber es war auch ein Volk des  
sozialen Rechtes.“

Im Anschluß an die Rede des Reichsministers vollzog der  
Bürgermeister des Bezirks Mitte, Loh, den ersten Spatenstich,  
der vor uns liegt, uns das Bild dieses Mannes, der gewisser-  
maßen zum Prototyp aller nationalsozialistischen Kämpfer  
wurde, immer vor Augen zu halten, in seinem Geiste mit dem  
Volk zu beginnen und in seinem Geiste das Volk zu vollenden.  
Niemand nur oben stehen, sondern immer wieder von oben nach  
unten gehen, niemals die lebendige Brücke zum Volk abreißen  
lassen.

immer wieder zum Volk zurückkehren und immer wieder  
aus dem Volk Kraft schöpfen zur Tat

und zu seiner Arbeit und immer mit dem Volk verbunden  
bleiben und niemals eine Scheidewand aufkommen lassen zwisch-

### Breuschische Sendung

Potsdam, 11. März. Anlässlich der Einführung des neuen  
Oberbürgermeisters Kreisleiters Generalmajors a. D. Fried-  
richs durch den Ministerpräsidenten Göring zeigte die alte  
Breuschstadt Potsdam ein festliches Gepräge. Bei dem feier-  
lichen Akt im Stadtschloß, bei dem dem Ministerpräsidenten  
auch das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde, gab Göring seiner  
Freude darüber Ausdruck, daß er dieser Soldatenstadt einen  
alten Soldaten als Oberbürgermeister geben könne. Potsdam  
sei durch seine ganze Tradition eng verbunden mit dem preu-  
ßischen Soldatengeist. Breußen und Potsdam seien tief sittliche  
Begriffe geworden von Soldatlicher Kameradschaft, von eifriger  
Pflichterfüllung und von Opferbereitschaft bis zur letzten Hin-  
gabe. Wenn Breußen auch aufhören werde, ein geographischer  
Begriff zu sein.

So werde das sittliche Breuschentum als Träger des Reichs-  
gedankens, als Schmelz, der die Röhre der Reichsgaue zu-  
sammenschweißt, doch bestehen bleiben. Der Geist dieses  
Potsdams sei die Grundlage geworden für das Dritte  
Reich Adolf Hitlers.

Der Ministerpräsident überreichte dem neuen Oberbürger-  
meister die von Friedrich III. gestiftete goldene Oberbürger-  
meisterkette. Wenn ich Ihnen, so fuhr General Göring fort,  
diese Kette im Auftrage Adolf Hitlers zu überreichen habe,  
so ist es uns höchste Pflicht, hier seiner zu gedenken als des  
Mannes, der sich zu dem Geist Potsdams bekannt hat. Der  
Ministerpräsident schloß seine Ausführungen mit einem „Zieg-  
heil“ auf den Führer, und die Festgemeinde sang das Deutsch-  
landlied.

## Ein Mittäter Stavisths verhaftet

Paris, 11. März. Der Voger Niemen, dessen Paf, wie er  
innerlich bei der Verhaftung Stavisths in Chamouilly gefunden  
worden war und der nach eigenen Angaben als Masseur Sta-  
visths tätig war, wurde am Samstag verhaftet. Er wird der  
Mittäterrolle angeklagt. Als die Polizei in seiner Wohnung  
erhielt, war er gerade beim Käseessen und zeigte sich nicht  
wenig überrascht über den unerwarteten Besuch, leistete aber  
den Anordnungen der Polizei ohne Widerstand Folge. Bei  
der Hausdurchsuchung sollen einige wichtige Schriftstücke gefunden  
worden sein.

Ueber die Ueberleitung des ganzen Stavisth-Standals  
von Bayonne nach Paris besteht noch keine Klarheit, wohl  
aber steht es fest, daß das eine ziemliche Arbeit bedeuten würde,  
da die Untersuchungsrichter von Bayonne zu diesem Zweck  
ein genaues Verzeichnis aller Schriftstücke anfertigen müßten,  
deren Zahl jetzt schon 3000 übersteigt.

### Vor dem Untersuchungs-Ausschuß

Paris, 11. März. Der frühere Innenminister Prot sagte  
vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß aus, er  
habe um seiner politischen Unterstellung willen mit den ver-  
triebenen Kreisen Umgang gepflogen, aber die Unterstellungen,  
daß er irgendwelchen ehrgeizigen Plänen nachgegangen habe,  
müsse er als Verleumdung und Phantasie zurückweisen. Gegen  
den früheren Polizeipräsidenten Chiappe persönlich habe er  
nichts. Doch habe sich in dessen Umgebung eine Kamaille  
verbreitet, deren verhängnisvoller Einfluß verfassungsrechtlich  
festzustellen gewesen sei.

Ein höchst dramatischer Verlauf nahm die Gegenüber-  
stellung Prot's und Chiappes vor dem Untersuchungsausschuß.  
Chiappe hielt seine Aussage aufrecht, daß Prot eine anti-  
sozialistische Kampfgruppe um sich zu scharen versucht habe. Er,  
Chiappe, habe diese Informationen, die ihm zugegangen  
waren, dem damaligen Ministerpräsidenten Daladier zur  
Kenntnis gebracht. Prot erklärte darauf, daß an all dem  
nichts Wahres sei und daß es sich entweder um eine Entfel-  
lung oder um eine böswillige Verleumdung handle. Nach  
seinem Gewissenmann befragt, erklärte Chiappe, die Infor-  
mationen über Prot von einem Freunde erhalten zu haben,  
dessen Namen er aber nicht preisgeben würde. Prot bekräftigte  
auch die ihm von Chiappe in den Mund gelegten Anschuldigun-  
gen, daß die Bahnen von 1932 sich gegen General Weigand  
und gegen den Polizeipräsidenten Chiappe gerichtet hätten. Die  
Ausschussführung endete damit, daß Ausschussmitglied Vincent  
Kuriol den Antrag einbrachte, alle Aussagen als nichtig und  
ungültig anzusehen, da kein Beweis erbracht wurde oder  
deren Ursprung nicht kenntlich gemacht wurde. Ueber diesen  
Antrag wird der Ausschuss in seiner nächsten Sitzung Bescheid  
lassen.

## Die letzte englische Hoffnung: eine Luft- konferenz statt Abrüstung

London, 12. März. Noch immer ist die Beschlußfassung  
über Frankreichs Antwort an Großbritannien nicht erfolgt —  
aber die Hoffnung, daß etwas Gutes dabei noch heraus-  
zubekommen wäre, ist dahingeschmolzen wie Schnee in der Früh-  
lingssonne. Frankreich will so wenig abräumen wie Deutschland  
die Gleichberechtigung gewahren — und zu dieser Feststellung  
hat man ein halbes Jahr gebraucht.

Die britische Regierung bemüht sich ehrlich, doch zu einer  
Vereinbarung zu kommen, die Europa vor chaotischem Wett-  
rücken bewahrt. Man denkt an eine

Rüsmächtekonferenz, in der die Festlegung des franzö-  
sischen Stretes und der anderen europäischen Stretes auf ihren  
jetzigen Stand

im Sinne des italienischen Vorschlages erreicht werden soll.  
Andererseits wird aber betont, daß diese Begrenzung auf den  
gegenwärtigen Stand der britischen Aufrüstungen keine An-  
wendung finden dürfe. Darum soll eine

besondere Luftkonferenz einberufen werden, deren Aufgabe  
die Erzielung möglicher Gleichheit auf dem niedrig-  
möglichen Stande

bei Abschaffung der Verwendung von Luftbomben sein müsse.

Das genannte Wort nimmt zu diesen Mittellagen seines  
diplomatischen Korrespondenten noch in einem besonderen Zeit-  
ausblick Stellung, in dem er die Einbeziehung Rußlands in die  
beabsichtigte Luftabrüstungsvereinbarung fordert, da Moskau  
derzeit wohl im Fernen Osten beschäftigt sei, aber „eine ganze  
Anzahl Panzer an der europäischen Front“ bsp.

Der tiefe Abrüstungsoptimismus, der heute auch Groß-  
britannien erfaßt hat, wird unterstrichen durch die jetzt begin-  
nenden großen britischen Kottenmanöver im Atlantischen  
Ozean: 80 britische Kriegsschiffe mit 40.000 Mann Besatzung  
haben Gibraltar verlassen. Ob man im französischen Außen-  
ministerium auch davon Kenntnis nehmen und daraus Folgerun-  
gen für die außenpolitische Lage Frankreichs ziehen wird?

### Westwärts abgetrieben

Moskau, 11. März. Das Schmidt-Lager der Besatzung des  
untergegangenen Eisbrechers „Tscheljuskin“ ist weiterhin  
westwärts abgetrieben worden. Der Flieger Ljapidenko ver-  
suchte einen zweiten Flug zu unternehmen, mußte jedoch auf  
halbem Wege infolge Motorstörung nach Kap Wellen zurück-  
kehren. In Chabarowk werden die Vorbereitungsarbeiten  
zum Abflug des Fliegers Wodopianow energisch betrieben.

## Was bedeutet die Mitgliedschaft der NS-Volkswohlfahrt

NSK In diesen Tagen wirbt die NS-Volkswohlfahrt um  
den deutschen Mann und die deutsche Frau, indem sie die Mit-  
gliedschaft jedes Deutschen öffentlich fordert. Wer sich heute zu  
dieser Mitgliedschaft entschließen soll, hat naturgemäß ein  
Recht zu wissen, was von ihm erwartet und verlangt werden  
wird. Diese Zeiten sollen hier Aufklärung bieten.

Wir wissen, daß die NS-Volkswohlfahrt Trägerin des  
Winterhilfswerkes ist und wir wissen ebenso, daß das Winter-  
hilfswerk der NS-Volkswohlfahrt deshalb zugewiesen wurde,  
weil es keine ausgeprägtere Aufgabe nationalsozialistischer  
Prägung geben konnte als die Durchführung eines Hilfswerkes,  
das sich aus der Opfergemeinschaft des ganzen Volkes berleiht,  
um jenen zu helfen, denen immer noch Not und Elend den  
Stempel anbräuen.

Es wird so oft behauptet, daß die Intensität der Arbeit  
die gleiche geblieben sei. Die Intensität hat sich sogar möglicher-  
weise noch vergrößert, nur ist das Kampffeld anders gelagert.  
Die deutsche Seele ist es, um die heute das große Ringen der  
künftigen Gestaltung geht und wenn der Kampf in der Oppo-  
sition als wesentliches Kennzeichen die Bereitschaft einer zu-  
nächst kleinen Gruppe, später einer riesigen Volkswohlfahrt  
zu wesentlichen in der Opferbereitschaft beruhte, so hat  
diese Aufgabe der NS-Volkswohlfahrt zu einem erheblichen Teil  
diesen Gehaltswillen der Vergangenheit übernommen. Wer  
damals ohne Lohn, nur um des Glaubens willen für die  
Bewegung kämpfte, mußte nicht, wie die Zukunft sich ihm ge-  
halten wurde. Wer heute für den Aufbau der Nation kämpft  
und in der NS-Volkswohlfahrt die Möglichkeit findet, an dem  
großen Gehaltswillen unserer Zeit teilzunehmen, weiß im  
voraus, daß dieser Einsatz immer nur vorwärtsführen kann.

Es gibt auch heute noch Volksgenossen, die wie in den  
Tagen des Kampfes um die Macht, niemals für die Bewegung  
gearbeitet haben und glauben, daß die Geldspende allein aus-  
reichen würde, um die Sympathie für die Bewegung öffentlich  
zu bezeugen. Wer diese Einstellung befaßt, wird eines Tages  
feststellen müssen, daß er sich um so viel von dem gesunden  
Kern des Volkes entfernt haben wird, als er die Gelegenheit  
verabläumte, mit dem Volk zu entbehren und in dem Volk für  
das Volk tätig zu sein.

Wer sich jener Zeiten entsinnt, als es tuzer Hand hieß,  
„unserer SA ist arbeitslos und ohne Brot, der mit Frei-  
willigen für ein einfaches Mittagsbrot“  
weiß nur zu gut, daß diese Güte, die ins Haus kamen, immer  
mit einem ehrlichen Anblicken der Augen ihren Dank abstat-  
teten. Niemand hat das Gefühl gehabt, daß ihm ein Geschenk  
gegeben wurde, sondern jener kategorische Imperativ „Du  
mußt“, zuperte sich hier in der Verpflichtung der selbstverständ-  
lichen Nächstenliebe.

Diese Volkswohlfahrt, die einstmalig die so kleine  
nationalsozialistische Bewegung vom ersten bis zum letzten  
Mann eintr, gilt es zu übertragen auf das ganze deutsche  
Volk.

Deshalb ist die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt eine Arbeit,  
zu der jeder Deutsche irgendwie innerlich Stellung nehmen  
muß, wenn er nicht an den Problemen des Tages vorüber-  
gehen will.

Die NS-Volkswohlfahrt ist eine Arbeitsgemeinschaft, die  
sich dort ihre Aufgabe sucht, wo der erste Grundsatz national-  
sozialistischer Vorkenntnisse abgelegt werden muß, bei den  
Bedürftigen im deutschen Volk. Und wenn jetzt neben vielen  
anderen Aufgaben die Hilfsaktion Mutter und Kind in Angriff  
genommen wird, so heißt es auch hier wieder, dafür zu sorgen,  
daß unsere Kinder einst voll Bewunderung auf ihre Eltern  
blicken können, die der Zukunft des deutschen Volkes den allein  
möglichen Boden eines gesunden Volkstums geschaffen haben  
werden. Es wird die Zeit kommen, wo unsere Kinder vor uns  
Etern hinstreten werden, um uns zu fragen, welchen Anteil  
wir an der Gestaltung des Dritten Reiches gehabt haben; denn  
darüber wollen wir uns klar sein, es wird in absehbarer Zu-  
kunft der Begriff der Mitarbeit am Staat zu einer selbst-  
verständlichen Entwicklungsfolgerung werden, der sich niemand  
entziehen können wird.

Wo das Tätigkeitsfeld gefunden wird, muß jedem ein-  
zelnen überlassen bleiben. Aber die Tatsache besteht, daß

### Der freiwillige Charakter aller Aufbauarbeit

schon um dessen willen gewahrt bleiben muß, weil nur eine  
freiwillige Mitarbeit den Beweis der Anerkennung national-  
sozialistischer Gedankenführung und programmatischer Aufbau-  
arbeit bietet. Je mehr Köpfe und Hände sich einschalten in  
die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt, um so weniger Arbeit und  
um so weniger Mühe wird von den einzelnen gefordert  
zu werden brauchen. Wenn nebeneinander andere Arbeiten durch-  
geführt werden, die letzten Endes jedes deutsche Haus angehen,  
man denke nur an die angekündigte Erholungsaufgabe an  
Kindern und Müttern, so ergibt sich aus der Zusammenfassung  
der Arbeitsgebiete eine Betreuung nach der Seite der Ge-  
sundheitspflege, der Wohlfahrtspflege und der Rechtsprechung  
auf den verschiedensten Gebieten der sozialen Verhältnisse hin.

Wenn heute der Ruf an alle deutschen Volksgenossen ergeht,  
sich in die NS-Volkswohlfahrt einzunordnen, so soll damit  
nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß die Opferbereitschaft,  
die für das Winterhilfswerk wichtig und unentbehrlich  
war, fortgesetzt wird durch die Mitgliedschaft in der NS-Volkswohlfahrt.  
Das ist keineswegs der Fall. Mit Aufnahme des  
Winterhilfswerkes hört auch die Anerkennung des freiwilligen  
Einsatzes für die Zwecke des Kampfes gegen Hunger und Kälte  
auf.

Man weiß auch in der Öffentlichkeit heute ganz gut, daß  
wir aus einem Chaos herkommen und soziale Verhältnisse im  
deutschen Reich solange nicht befriedigen können, als wir noch  
dreieinhalb Millionen Erwerbslose zu ernähren haben und  
nicht nur diese, sondern auch ihre Familien. Wenn aber die  
Arbeitslosigkeit geschlagen sein wird, so wird das nächste Ziel  
die Steigerung der Verdienstmöglichkeiten des Arbeiters  
und des ganzen Volkes

sein. Die Steigerung des sozialen Bedürfnisses ist im übrigen



eine selbstverständliche Folgeerscheinung jeder zunehmenden Arbeitsbeschaffung. In dem Maße, in dem heute die Produktion wieder den erwerbslosen Menschen zurücknimmt, werden brachliegende Kräfte in wertvolle Arbeit verwandelt.

Wenn wir heute sagen können, daß die Not in ihren größten Ausmaßen hinter uns liegt, so haben wir dem Winterhilfswerk dafür zu danken, daß wir diese Etappe überwinden konnten durch eine allgemeine Erziehungsaufgabe nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus. Niemals wurde in einem Volk der Grundtat des Gemeinwohls so stark ausgeprägt und durchgeführt, wie es zu Beginn des Dritten Reiches geschehen ist. Aber es gibt heute noch solche Menschen, die im Inneren nicht weit sind, mitzugeben. Das sind jene, die kein Eintopfgericht loden, das sind jene, die in einer verschwindenden Minderheit den Sammlern vom Winterhilfswerk hart erklären, daß sie nichts geben wollen, obgleich sie vielfach geben können.

Wenn dies alles nur ein Ausruf war, dann müssen wir fordern, daß jedermann die Pflicht hat, sich auch in Zukunft den Aufgaben zu widmen, die der Staat von ihm verlangen muß und aber auch erwarten darf.

Solange es dem deutschen Volk schlecht geht und der Staat für die ganze deutsche Gemeinschaft zu sorgen hat, hat niemand das Recht, beiseite zu stehen und sich abzutrennen von dem Begriff des Volksganges.

Weil wir den Kampf um die Existenz, um unser primitivstes Lebensrecht führen müssen, so wissen wir heute, daß es um viel mehr geht als um diese nackte Existenz. Wo wir hinführen, folgen uns Probleme in so großer Zahl auf, daß wir Tag und Nacht zu arbeiten wünschen, um recht schnell dem Volk die innere und äußere Kraft zu geben, die wir ihm zu geben hoffen.

Wenn die NS-Volkswohlfahrt heute die vom Führer eingesehene parteiamtliche Stelle für die sozialen Aufgaben darstellt, dann kann der Führer verlangen, daß diese Arbeit unterstützt wird.

Alles, was heute begonnen wird, ist Dienst an der Volksgemeinschaft.

Die Umwertung der Begriffe ist es, die hier den Ausschlag gibt, fort von der Unterstützung der Minderwertigen, hin zu der Unterstützung der vollwertigen Menschen. Das ist mit kurzen Worten das Ziel einer nationalsozialistischen Wohlfahrt.

Die Arbeit des Mitgliedes der NS-Volkswohlfahrt, die den größten Anteil am Arbeitskreis der NS-Volkswohlfahrt behandelt, ist die persönliche allmähliche Vertrautheit mit den zu lösenden Fragen und Mund zu Mund für die Anerkennung und die Werbung von Mund zu Mund für die Anerkennung in allen Kreisen für die durchzuführenden großen Aufgaben. Von Mund zu Mund ging die Werbung in der Zeit des Kampfes um die Macht. Von Mund zu Mund muß jetzt der Kampf um die Gestaltung gehen. Jeder erzähle dem anderen aus der Arbeit, wie sie entsteht und wie sie sich auswirkt, dann wird jeder diese Probleme erfassen, erkennen und in ihnen ebenfalls miteinbeziehen wollen. Aufklärungsarbeit im ganzen Volk zu schaffen, ist eines der wesentlichsten Erfordernisse für das Mitglied der NS-Volkswohlfahrt.

Wenn er darüber hinaus durch einen bescheidenen Beitrag diese Aufgaben unterstützt, so erfüllt er damit nur eine Handlung, die er vor sich und seiner Familie rechtfertigen kann. Wenn man berücksichtigt, wie hart die monatliche Belastung in früheren Jahren durch das Bettelarmwesen, durch Hilfsorganisationen auf den verschiedensten Gebieten war, dann weiß man, daß es sich bei dem geforderten Mitgliederbeitrag nur um einen bescheidenen Anteil handeln kann. Darüber hinaus ist die Mitgliedschaft in der NS-Volkswohlfahrt ein Treuebegriff, der sich auswirken wird durch die echte und tiefe Verbundenheit von Volk und Staat.

### Die Rede des Führers beim Staatsakt in München

München, 11. März. Bei dem Staatsakt in den Ausstellungsplätzen in München führte der Führer u. a. folgendes aus: Von hier aus ging einst der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung. Jahrelang habe ich in dieser Stadt gepredigt, damals beschränkt auf diese Stadt, jahrelang habe ich zugleich aber auch versichert, daß diese Stadt sich keine größere Ehre erlangen wird und erringen kann, als daß sie Ausgangspunkt dieser Lehre ist und bleibt. Sie bleibt Ausgangspunkt dieser Lehre, indem sie die Leitung dieser neuen Bewegung für immer, in ihren Mauern behält. Wir zeigen damit, daß der Begriff Hauptstadt nicht nur äußerlich und sachlich aufzufassen ist.

Es gibt in Deutschland viele Hauptstädte, Hauptstädte der Wirtschaft, Hauptstädte des Geistes, Hauptstädte der Politik, Hauptstädte der Wissenschaft. Die Hauptstadt der Kunst und unserer Bewegung ist München und wird München bleiben.

Auch in diesem Lande ist in diesem Jahre gearbeitet worden entsprechend den Richtlinien, die ich der Bewegung in ganz Deutschland erteilte. Und es ist erfolgreich gearbeitet worden. Was liegt da näher, als daß wir dem Wächler dieses Jahres uns klar werden darüber, was geschaffen wurde, und daß wir zurückdenken an die, die es geschaffen haben. Was geschaffen wurde, ist in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Nicht das ist das Wesentliche, daß die deutsche Wirtschaft der Gefährdung entgangen ist, daß in Deutschland über 2 1/2 Millionen Erwerbslose in den Produktionsprozess zurückgeführt sind, daß überall ein neuer Glaube eingezogen ist, sondern entscheidend ist letzten Endes, daß wir in diesem Jahr die Voraussetzung schaffen für eine deutsche Wiedergeburt, die vielleicht 100 oder 200 oder 300 Jahre sich auswirken wird.

Ich will natürlich, daß wir in dieser Stunde all den treuen, tapferen, mutigen und opferbereiten Kämpfern danken, all den zahllosen Verteidigern, die hier den Kampf mit aufgenommen haben, diesen zahllosen SA- und SS-Männern, die Jahr für Jahr treu zu ihrer Fahne hielten, ganz gleich, ob sie Latente oder ob wir sie einziehen mußten.

Ich möchte daher jetzt auch denen danken, die als Führer dieser treuesten Anhänger heute von einem Jahre auch hier in München und damit in Bayern die Konfession aus der geschichtlichen Situation zogen und die entschlossen und fähig auch hier das Steuer den früheren Männern aus der Hand nahmen und es ebengültig der Bewegung gaben.

Ich bin glücklich und stolz, in Berlin jederzeit sagen zu können: Wenn Sie heute von deutscher Treue reden, so müssen Sie das ganze deutsche Volk meinen. Vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen gibt es nur einen Glauben und nur ein Bekenntnis, Deutschland und immer wieder Deutschland.

So wollen wir uns denn in dieser Stunde daran erinnern, die in dieser Stadt und in diesem Lande einst für die Bewegung das erste Opfer gebracht haben, der braven Männer, die vor der Feldherrnhalle fielen, der braven SA-Männer, die von Kottbus ermordet worden sind und der vielen Tausende, die verlegt wurden. Sie alle können nicht mehr erleben, was wir heute leben. Aber indem sie es vorausahnten, sind sie einst dafür gestorben. Sie sollen für uns Wutzeuge und Lebensunterschiede sein, verpflichtend für uns alle. So bitte ich Sie denn: Lassen wir gemeinsam unser herrliches deutsches Reich und unser liebes deutsches Vaterland leben, auf daß es dereinst unseren Nachfahren immer das geben kann, was wir 15 Jahre vermissen mußten: Freiheit, Ehre und damit das tägliche Brot. — Unser deutsches Volk und unser deutsches Reich Sieg Heil!

### Die Reichsbahn schafft Schnellverkehr

40 Schnelltriebwagen im Bau  
Starke Verkehrsbeschleunigung auf 22 Strecken

Berlin, 12. März. Die Deutsche Reichsbahn hat mit dem „fliegenden Hamburger“, der jetzt bald ein Jahr im regelmäßigen Betrieb ist, so gute Erfahrungen gemacht, daß sie sich zu einem großzügigen Bauprogramm für neue Schnelltriebwagen entschlossen hat. Ueber dieses Programm macht der Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Leibbrand, in dem amtlichen Nachrichtenblatt „Reichsbahn“ nähere Mitteilungen. Darnach sieht das vorläufige Programm den

**Einsatz von Schnelltriebwagen auf insgesamt 22 Strecken des deutschen Eisenbahnnetzes vor, und zwar auf einer Gesamtlänge von 9271 Km. Die durchschnittliche Reisegzeit der schnellsten Züge, die heute 69,5 Km. in der Stunde beträgt, soll dadurch auf 102,5 Km. erhöht werden.**

Man will von vornherein für jede der Strecken zwei Wagen, also einen im Betrieb befindlichen und einen Reservewagen, zur Verfügung haben, jedoch für die 22 Strecken mehr als 40 Schnelltriebwagen gebaut werden müssen. Im einzelnen kommen für die Schnelltriebwagen neben der Strecke Berlin-Hamburg, die bereits befahren wird, folgende andere Linien in Frage: Berlin-Weipzig, Berlin-Dresden, weiter Berlin-Köln, Köln-Hamburg, Frankfurt a. M.-München, Berlin-Bremen, Frankfurt a. M.-Wiesbaden, Berlin-Breslau, Berlin-München, Berlin-Frankfurt a. M., Hamburg-Frankfurt a. M., Berlin-Erfurt-Stuttgart, Hamburg-Rostock, Leipzig-Breslau, Dresden-Nürnberg, Berlin-Königsberg, Berlin-Stettin, Köln-Kassel-Weizsäcker, Köln-Stuttgart und schließlich Stuttgart-München-Salzburg-Verderhosgaden.

Die Gesamtreisegzeit auf allen diesen für Schnelltriebwagen in Aussicht genommenen Strecken einschließlich der Linie Berlin-Hamburg beträgt zur Zeit 798 Minuten. Nach der Vollendung des Schnelltriebwagenprogramms wird die Gesamtreisegzeit auf diesen Strecken aber auf 546 Minuten heruntersinken können, was eine außerordentliche Verkehrsbeschleunigung bedeutet.

### Anordnungen über Schuhhaft

Berlin, 11. März. Die Preßstelle der Geheimen Staatspolizei teilt mit: Der preussische Ministerpräsident Göring hat im Zuge seiner Maßnahmen zur Befriedung und Herstellung eines ruhigen öffentlichen Lebens und erhöhter Rechtssicherheit durch den Inspektor der Geheimen Staatspolizei die nachgeordneten Polizeibehörden angewiesen, ihm bis zum 20. März d. J. Listen über alle in Haft befindlichen Personen einzureichen, deren Freiheitsbeschränkung nicht auf richterlichem Haftbefehl, sondern auf polizeilicher Anordnung beruht. Die Listen haben sich nicht nur auf die Personalien der Haftlinge und den Grund ihrer Festnahme zu beschränken, sondern auch Vorschläge für die weitere Behandlung zu enthalten. Darüber hinaus hat Ministerpräsident Göring angeordnet, daß alle neben den Polizeigewächsen errichteten Gefängnisse, welche den Charakter von kleinen Konzentrationslagern tragen, mit sofortiger Wirkung aufzulösen sind und künftig nicht mehr eingerichtet werden dürfen.

### 100 000 Arbeiter streiken in Madrid

Madrid, 12. März. Obwohl sich der Innenminister bis in die Morgenstunden des Montags bemüht hatte, den Ausbruch des Druckereistreiks zu vermeiden, haben sämtliche Arbeiter des graphischen Gewerbes heute morgen die Arbeit in Madrid unterbrochen. Lediglich die katholische „El Debate“ und das Marxistenblatt werden voraussichtlich erscheinen. Es befinden sich nunmehr in der Hauptstadt allein drei große Berufsvereine, die Metallarbeiter, die Bauarbeiter und die Drucker mit den übrigen Angehörigen der graphischen Gewerkschaft im Streik, insgesamt weit über 100 000 Mann.

Es ist auch wieder zu vielen Gewalttaten gekommen. In Terrasa bei Barcelona brachten die Syndikalisten im Hause eines Fabrikbesizers eine Bombe zur Explosion. Drei Personen wurden schwer verwundet. In Tarragona versuchte die Polizei, eine aus drei Soldaten des dortigen Infanterieregiments zusammengesetzte Verbrecherbande zu verhaften, was aber misslang, da die Soldaten die Polizisten beschoßen und so entkommen konnten. In Barcelona wurde wieder ein Straßenbahnwagen von Anarchisten in Brand gesteckt. Ferner verübten diese ewigen Räuber dort einige Überfälle auf Kraftdiesel. In Malaga verwundeten Extremisten einen besessenen Tierkämpfer, der sich durch seine antimarkistische Einstellung unbeliebt gemacht hatte, durch mehrere Schüsse.

### Japanisches Torpedoboot gelenkter

Tokio, 12. März. Das Montag früh aus dem Kriegshafen Sasebo ausgelaufene und nicht wieder heimgekehrte Torpedoboot „Tomokuru“ ist in völlig hilflosem Zustande in der Nähe der Insel Shikishima aufgefunden worden. Der Marineminister hat es abgelehnt, vor der amtlichen Untersuchung Einzelheiten über die Verluste an Menschenleben bekannt zu geben. Die „Tomokuru“ gehörte zum modernsten Schiffstyp und wurde im vergangenen Monat während eines Schneesturms vom Stapel gelassen.

### Hitz in Kalifornien — Schneesturm in Newyork

Newyork, 12. März. In den Vereinigten Staaten konnte man am Sonntag ganz außerordentlich starke Temperaturerhöhungen feststellen. Während die Bewohner von Los Angeles bei 33 Grad Celsius Wärme und San Francisco bei 28 Grad Celsius Wärme aus der Glutbühne der Städte ins Freie flüchteten, und zahlreiche Personen beim Baden ertranken, herrschte in den Nordstaaten wieder strengster Winter, so in Newyork, das wiederum von einem heftigen Schneesturm heimgesucht wurde und wo mehrere Personen durch Erfrieren den Tod fanden. In Newhaven (Connecticut) verlagte infolge des Schneesturms die elektrische Beleuchtung, so daß die ganze Stadt für längere Zeit in Dunkel gehüllt war. Die Dunkelheit wurde von 200 Insassen des dortigen Gefängnisses zu einer Meuterei benutzte. Die Gefangenen steckten einen Teil ihrer Ketten in Brand, konnten aber von den Wärtern bald überwältigt werden.

### Der Kurzbericht

In Vile kam es bei einem Vorkampf zu wüsten Ausschreitungen, weil das Publikum mit der Entscheidung der Richter nicht einverstanden war.

Der Flugpostdienst in den USA ist vollständig eingestellt, da die eingestetzten Deeresflieger verunglückt haben.

In Moskau wurden über 40 Anschläge bei der Lebensmittelverteilung verübt, weil sie 20 000 Karten stahlen und unter der Hand veräußerten.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös traf gestern abend in Rom ein; Bundeskanzler Dollfuß wird heute früh erwartet.

### Aus Stadt und Land

Fig. Wetterdienst. Meist warmes veränderliches Wetter mit westlichen Winden hält unter dem Einfluß eines über England liegenden Tiefdrucks an.

### Neuenbürg

Der Bezirkskonsumverein Neuenbürg hielt am vergangenen Sonntag im Hotel zum Schwarzwaldbrunn in Birtenfeld seine ordentliche Jahresversammlung ab. Geschäftsführer Uymar gab den Geschäfts- und Kassenbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die Genossenschaft in ihrer Umsatzentwicklung in den letzten sechs Monaten den wirtschaftlichen Tiefstand der letzten Jahre überwinden habe. Bereits im Monat Oktober vorigen Jahres habe man den Umsatz des Vorjahres wieder erreicht, im Monat November habe man gegenüber dem Vorjahr eine Umsatzsteigerung von 14,6 Proz. erreicht und im Dezember eine solche von 12,4 Proz. Auch die Monate Januar und Februar 1934 brachten gegenüber dem Vorjahr Steigerungen von 8,4 und 6,2 Proz. Es sei dies jedenfalls ein Zeichen der Besserung im Wirtschaftsleben. Gleichzeitig dankte der Redner den Mitgliedern für ihr treues Zusammenhalten, denn nur dadurch sei es möglich gewesen, heute wiederum mit einem guten Bilanzbericht vor die Mitglieder zu treten. Durch die Zusammenlegung des Geschäftsjahres mit dem Kalenderjahr wurde es notwendig, für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis 31. Dezember 1933 einen Halbjahresabschluss vorzunehmen. Der Bericht, der heute gegeben wurde, bezog sich also nur auf diese Zeit. Es sei ein Gesamtumsatz von 150 567,67 RM. erreicht worden. Der Rohertrag betrug 23 951,54 RM. Nach Abzug der Unkosten konnten noch 5000.— RM. für eine 5-prozentige Rückvergütung bereitgestellt werden. Für Abschreibungen an Gebäude und Inventar wurden 3892,57 RM. verwendet. Außerdem wurden dem Reservefond weiter 500.— RM. überwiesen, sowie eine Erneuerungssumme von 757,43 RM. Man könne also mit dem Ergebnis dieses Geschäftsjahres sehr zufrieden sein. Wenn die Mitglieder ihre Treue zur Genossenschaft weiter halten, so dürfen wir getrost in die Zukunft blicken. Die vom Vorstehenden des Aufsichtsrates beantragte Genehmigung der Bilanz sowie Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Anschließend an diesen Bericht kam ein Vortrag von Herrn Sekretär Wiemann aus Stuttgart, ein Mann, der schon seit 1929 der nationalsozialistischen Bewegung angehört. Aus seinen Ausführungen ging klar hervor, daß die Verbraucher-genossenschaften im heutigen Staat unbedingt erhalten werden müssen, sie seien der Preisregulator, auf welche die Regierung im Interesse der Verbraucherschaft nicht verzichten könne. Die Daseinsberechtigung der Verbraucher-genossenschaften sei schon dadurch gegeben, daß es rein deutsche Unternehmungen sind, indem sie den Gedanken des Gemeinwohls praktisch in die Tat umsetzen. Wer heute noch Feind der Verbraucher-genossenschaften sei, der könne sich von dem Gedanken des Eigenwohls nicht freimachen. Bei aller Würdigung eines gesunden Mittelstandes müsse man doch einsehen, daß auch die Verbraucherschaft eines gewissen Schutzes bedürfte; diesen Schutz zu übernehmen, sei die Aufgabe der Verbraucher-genossenschaften. In Italien habe es sich gezeigt, daß Mussolini am Anfang seiner Herrschaft die Konsumgenossenschaften zerschlagen habe, dies habe zur Folge gehabt, daß nach kurzer Zeit die Lebensmittelpreise um 25 Prozent gestiegen sind. Zum Schutze der Verbraucherschaft habe man dann die Verbraucher-genossenschaften mit staatlicher Führung wieder ins Leben gerufen. Es sei deshalb auch der Wille unseres Führers, daß die Konsumgenossenschaften, nachdem sie von marxistischen Einflüssen befreit sind, für die Verbraucherschaft erhalten werden sollen. Der reiche Beifall zeigte, daß der Referent den Zuhörern wirklich aus dem Herzen gesprochen hat.

Der Geschäftsführer des Konsumvereins Calmbach, welcher als Gast unserer Versammlung beizubohnte, sprach noch anerkennende Worte über die Tätigkeit der Verwaltung; auch in Calmbach freue man sich über die Entwicklung des Neuenbürgers Konsumvereins. Mit dem Abgehen des Deutschlandliedes sowie des Horst-Wessel-Liedes und einem „Siegeil“ auf Führer und Vaterland fand die harmonisch verlaufene Versammlung ihr Ende.

Der Schützenverein hielt am Samstag abend im Lokal Kiefer seine Hauptversammlung ab. Oberschützenmeister Schmidt begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab einen kurzgefaßten Jahresbericht, welchem zu entnehmen ist, daß im abgelaufenen Jahr im Schießwesen zufriedenstellende Leistungen zu verzeichnen waren und das 100jährige Jubiläum des Schützenvereins einen befriedigenden Verlauf nahm. Es erhielten im Anschließen die Ehrenschüsse Ernst Döhner, im 1. Ehrenschießen die Ehrenschüsse E. Schmidt, den Veder B. Schmidt mit 59 Ringen; im 2. Vorderschießen die Ehrenschüsse August Strohm, den Veder Walter Schmidt mit 57 Ringen; im Schlußschießen die Ehrenschüsse W. Kraver; 1. Sieger im Jahresschießen war Walter Schmidt mit 553 Ringen, 2. Sieger J. Mauser mit 492 Ringen, 3. Sieger A. Strohm mit 460 Ringen. Der Verein zählt gegenwärtig noch 52 Mitglieder. Einen herben Verlust erlitt der Verein durch den Tod des Ehrenschützenmeisters Herrn Kommerzienrat Arthur Schmidt. Oberschützenmeister Schmidt gedachte der Verdienste des heimgegangenen Förderers der Schützenvereinschüsse und bat die Anwesenden um die übliche Ehrung. Von Schriftführer Rief wurden die Protokolle verlesen. Kassier Strohm erhaltete hierauf den Rechenschaftsbericht, welcher mit einem Barbestand von RM. 41,30 und RM. 82,40 Schulden abschließt. Der Gesamtumsatz betrug im letzten Jahr RM. 225,24. Durch die Einführung des Führerprinzips in der letzten Mitgliederversammlung haben sich Wahlen erteiligt. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Christian Mauser wurde Reinhold Schumacher bestimmt. Es wurde einstimmig beschlossen, auf Vereinskosten eine Wehrmannschüsse anzuschaffen, um solchen Leuten, welche Interesse am Schießsport haben, Gelegenheit zum Ueben zu geben. Auf das vom 6. bis 15. Juli d. J. stattfindende Deutsche Bundesschießen in Leipzig wurde hingewiesen und die Mitglieder zur recht zahlreichen Beteiligung hieran aufgefordert. Oberschützenmeister Schmidt beglückwünschte die Schützenbrüder Raurat Striebel und Ludwig Proß für ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Verein und überreichte ihnen die übliche Ehrenurkunde. Die Festlegung des Schießplanes bleibt dem Ausschuss überlassen.

Der bei dieser Gelegenheit für langjährige treue Mitgliedschaft geehrte Raurat Jakob Striebel hat sich auch in seiner Tätigkeit im öffentlichen Dienst viele Verdienste erworben. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Calmbach nahm er vor 26 Jahren seinen Aufenthalt in unserer Stadt, um von diesem Mittelpunkt seiner Wirksamkeit aus eine Reihe

....weil sie so gut schmecken— deshalb sind MAGGI® Suppen bei groß und klein so beliebt - Mehr als 30 Sorten -





öffentlicher Bauten im Oberamt zu erfüllen, unter ihnen viele Schulgebäude und besonders das Bezirkskrankenhaus. Seine Tätigkeit im Dienst der Allgemeinheit erstreckte sich jedoch auch auf die als Bezirks-Feuerversicherungsdirektor und als Vertrauensmann des Landesamts für Denkmalpflege mit seinen ergiebigen Möglichkeiten zur Entfaltung des bodenständigen Volkstums.

### Bad Wildbad

**Sprechabend der NSDAP.** Nach kurzer Pause verammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe der NSDAP samt Untergliederungen in der Turnhalle zum Sprechabend, den der UFA, Dr. Sommer pünktlich 8.15 Uhr nach vorausgehendem Marsch der Musikkapelle eröffnete und mit Verlesung der 25 Punkte des Programms zur Aufgabe des Abends überleitete. Nachdem ein Jahr der nationalsozialistischen Revolution vorüber ist, gewinnt es sich, rückblickend das Geleitete zu mästern. Der Hauptanteil der Leistung liegt auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung. Wer das schauerhafte Erbe der Systemregierungen mit ihrer steigenden Arbeitslosigkeit und der geistigen, willensmäßigen und nicht zuletzt finanziellen Schwundhaftigkeit kennt, kann nicht leugnen, wie ernst es dem Führer mit seinem Versprechen gewesen ist und welcher fast übermenschlichen Tatkraft es bedurfte, diesen schon dem Zusammenbruch verfallenen Volkstörper nochmals hochzureihen und der Gesundung entgegenzuführen. Wer da kritisieren will, ist ein politisches Kind. Da Dr. Sommer verlas dann im Anschluß an das Verhältnis von alten und neuen Parteiorganisationen einen in der Presse erschienenen diesbezüglichen Artikel. Nach Verlesung parteiamtlicher Bekanntmachungen wurden die Bestimmungen zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit verlesen. Dr. Gellman als NS-Dago-Arbeitsführer machte hierzu ergänzende Ausführungen hinsichtlich des händischen Aufbaus. Ein Pa. berichtete über Sinn, Zweck und Art der NS-Gausführerschule in Nagold-Hötenbach. Ein Pa. berichtete über die Anwesenheit der kommenden Krankenkassenleiterin auf. Da die hiesigen ev. Krankenschwestern in Wäldle ihre ohnehin kümmerliche Belohnung gänzlich dahingewaschen haben, weil die Mittel der Stadt aus bekannten Gründen (die übrigens auf dem nächsten öffentlichen Sprechabend, der eine Klar- und Darlegung der hiesigen Gemeindevverwaltung seitens des Hrn. Bürgermeisters Klasing bringen soll) nicht ausreichen, so wird die Lösung durch einen Krankenkassenverein versucht. Der Beitrag beträgt jährlich 2 RM, die auch in Raten bezahlt werden können. Damit wäre der Unterhalt der Krankenschwestern und ebenso die Betreuung der Kranken sichergestellt. Das Nähere wird die Vereinsgründung ergeben, die in Wäldle stattfindet. Der reichlich ausgefüllte Sprechabend wurde mit dem Horst-Wessel-Lied durch den UFA-Führer geschlossen.

**Hausversammlung des Hausbesitzervereins Wildbad.** Zum ersten Male fanden sich Mitglieder des alten Hausbesitzervereins und solche vom Neubausbesitzerverein zur gemeinsamen Hauptversammlung am Samstagabend im Gasthaus zum „Ratshaus“ zusammen. Als Ergebnis der Beratungen ist folgendes zu berichten: Herr Schoeller, der dem Hausbesitzerverein 13 Jahre lang als Vorsitzender und Kassier treue Dienste geleistet hat, wird im Hinblick auf sein Alter (76 Jahre) von der Weiterarbeit etwas entlastet, jedoch in Würdigung seiner Verdienste und um auf seine erprobte Mitarbeit nicht ganz verzichten zu müssen, zum Ehrenvorsitzenden einstimmig bestimmt. Da im Interesse des Hausbesitzervereins in mancher Beziehung ein unerwünschtes Vorgehen geboten ist, waren die Versammlungsteilnehmer sich darin einig, Herrn Bollmer sen. mit der Vereinsführung zu betrauen. Als Schriftführer bestimmte er Mitglied Fritz Krauß (jetztiger Schriftführer), als Kassier Oswald Ginter und als Beisitzer im Ausschuss die Mitglieder Karl Gittel, Fritz Maier (vom alten Verein) und Gustav Fischer sowie Wilhelm Broß (von den Neubausbesitzern). Unter Ausschluss ist Fritz Volz. Der Monatsbeitrag wird auf 35 Pf. festgesetzt. Auf Antrag von Fritz Volz, der während der Wahl die Versammlung leitete und dem Ehrenvorsitz die verdienten Dankesworte im vollen Einklang mit der Versammlung aus sprach, wird die Stadt hier zur Verbund neuer Mitglieder in Block und Jellen eingeteilt. Es soll durch persönliche Beratung jedem klar gemacht werden, daß die Zeiten vorbei sind, wo man andere arbeiten ließ und nur Ruhehüter sein wollte. In der Ansprache teilte der neue Vereinsführer mit, daß ihm sowohl von der Einzelhandlung als auch von der Porzellan-Gewerbetreibenden ein Weg bezeichnet wurde, wie noch mancher Hausbesitzer die vorgezeichneten Inkonsistenzen der Wohnungsmiete noch ausführen lassen könne. Im Gegenfalle zu dieser erfreulichen Nachricht standen die Ausführungen über die Sparfrage. Beantragt wurde u. a., daß die zwei Wohnungen in ihrem Haus in der Rembachstraße unter dem normalen Preis vermietet und damit alle Mieter herabgedrückt habe, während Zinsen und Steuerlasten noch immer auf der alten Höhe seien. Der Wassergeld und die Zählermiete für elektrischen Strom wurden als zu hoch bezeichnet. Allgemein ist man von der Versammlung weggegangen mit dem Eindruck, daß die Interessenvertretung der Hausbesitzer nunmehr ernster und erfolgreicher aufgenommen werde.

### Birkenfeld

**Vaterländischer Liederabend.** Letzten Sonntagabend veranstaltete die Sängervereinigung des 1. R. 08 in Gunken des Winterhilfswerts einen Vaterländischen Liederabend, wobei die Streichkapelle der Feuerwehrgesellschaft und die beiden Solisten Oskar Müller-Forsheim (Bariton) und Oskar Eberle (Tenor) ein gut Teil zu dem glänzenden Gelingen des Abends beitrugen. Die ganze Vortragsfolge war abgeleitet für Volk und Vaterland. Alle Lieder und Musikstücke, sehr geschäftig und sehr vorgetragen, wurden von den Zuhörern recht herzlich aufgenommen. Wenn die Garde marschieren und „Die Grenadiere“ sind Lieder, die junge Menschenherzen höher schlagen lassen und unsere Alten an vergangene Zeiten erinnern. Die Lieder „So muß ein Mädel sein“ und „Arlauerbäumchen“ mußten wiederholt werden, ein Zeichen dafür, wie begeistert die Zuhörer den vorgetragenen Weisen zustimmten. Nur schade, daß die Turnhalle nicht voll besetzt war.

### Calmbach

**Das Frühjahrskonzert des Streichorchesters Calmbach,** das am Sonntag Abend guter Streichmusik in den Räumlichkeiten des Bahnhofsunterwegs im Calmbach, war außerordentlich gut besucht und es dürfte jedes der Anwesenden auf seine Rechnung gekommen sein. Es ist schon allbekannt, was die 15 Leute, die bisher so nebenher Musik getrieben haben, unter der Leitung von Oberlehrer Rüd. Feger in Zusammenarbeit leisten. Als besonders gelungen seien aus der reichhaltigen, feinsinnig zusammengestellten Stückfolge vor allem zwei Nummern erwähnt, einmal die von Richard Barth jun. mit Eleganz als Cellosolo gespielte „Melodie“ von Rubinstein und das vom Gesangschor dinstig vorgetragene „Intermezzo finto“ aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von Mascagni. Es war wirklich ein Genuß, zwei Stunden lang der wackeren Spielerfächer lauschen zu können. Doch einen guten Rat: Keine zu langen Nummern! Das Potpourri „Von Rhein zur Donau“ dauerte 23 Minuten!

**Gräfenhausen, 12. März.** Im hiesigen Kirchspiel werden nächsten Sonntag 2 Knaben und 2 Mädchen konfirmiert. Die Namen der Knaben sind von Gräfenhausen-Oberhausen: Wilhelm Wolf, Wilhelm Reuter, Emil Diez, Paul Ganzhorn, Fritz Reuter, Paul Roth, Rudolf Kuch, Adolf Daughäuter, Erwin Schmidt, Emil Glanmer, Paul Reuter, Gotthilf Lindauer, Rudolf Glanmer.

Von Arnbad: Fritz Göbel, Adolf Anoller, Walter Wieland, Karl Siller, Hermann Laggang, Wilhelm Broß, Eugen Buchter, Richard Buchter.

Von Niebelshaus: Emil Kraut, Emil Hermann, Karl Glanmer, Willi Schrott, Bruno Hermann, Erwin Müller, Werner Schifferle, Wilhelm Glanmer.

Die Namen der Mädchen sind von Gräfenhausen-Oberhausen: Lina Weiß, Hilde Wollinger, Lore Balbel, Lise Glanmer, Lore Uhr, Nella Bauer, Elise Wollinger, Lore Bodamer, Martha Wollinger, Rosa Weber, Maria Keller, Liselotte Wollinger, Gretel Becht, Veria Hermann, Emma Schempi, Lotte Vogt, Elise Keller.

Von Arnbad: Emilie Uhr, Paula Verisch, Hildegard Blensle, Lore Buchter.

Von Niebelshaus: Ella Jörn, Ruth Schüle.

**Schwärzberg, 12. März.** Im Heim Bilgerth fanden in der letzten Woche Evangelisationsvorträge statt. Sie waren sehr hart besetzt von Menschen, die sich fanden, verstanden ... auf dem Weg, auf dem sich ja alles versteht - in Gnaden. Täglich umrannte uns in den abendlichen Vorträgen der Odem des göttlichen Wortes, des heiligen Geistes. Die Auslegungen des bereiten Predigers Semmler lösten jeden Einzelnen in der tiefsten Tiefe seines Herzens. Er erweckte die Herzen, und er machte die Augen hell und lebend. So mancher erlebte hier seinen Seelenfrieden. Denn darauf kommt es an - Gott zu erleben - und nicht auf unser eigenes noch so schönes Philosophieren. Der Denker und Wahrheitsucher, die sich ihre Wahrheit nur erdenken, wird wohl kein Ende sein - aber, geben sie sich mit erdacht Wahrheit nur zufrieden, so werden sie eben nur leichtsinnige Formung finden, die ihren Vorurteilen und ihrem Weltbild behagt -; doch wir wollen zur Wahrheit selber kommen, so wie die Wahrheit ist und irrtümlich wirkt in ewig neuer Wirklichkeit, dann müssen wir in Gottes ewigem Geisteswort suchen und wir erleben in unserem tiefsten Innern wie seine Wahrheit sich entschleiernd zeigt. In dieser Woche durften es viele hören, daß die als bigotte Wahnbilder verführerischen Begriffe wie Verzensfriede und Gottesgnade Wirklichkeit werden können. -thn.

## Württemberg

**Weißerhadt, (Wesstäble laufen.)** Die Holzdeckenfabrik AG., die erst vor kurzem den Betrieb wieder aufgenommen hat, beschäftigt jetzt schon 200 Arbeiter von hier und der Umgebung.

**Stuttgart, (Vom Verein der Württemberger in Berlin.)** Am Samstag veranstaltete der Verein der Württemberger in Berlin ein Trachtenfest, das der Vorhänge Schelle, ein gebürtiger Württemberger, zu einem gefälligen Ereignis zu gestalten wußte. Das Fest erhielt seine besondere Note durch den Besuch des Reichsaussenministers Frhr. v. Neurath, der bekanntlich auch Württemberger ist. Die zahlreichen Trachten aus allen deutschen Gauen vermittelten ein schönes Bild von der Vielgestaltigkeit deutschen Volkstums.

**Bad Cannstatt, (Leiche im Redar.)** Am Sonntagabend entdeckten Spaziergänger den Fuß einer männlichen Leiche im Redar zwischen Elektrizitätswerk und Gitterweg. Nachdem die Polizei die Feuerwehre alarmierte, kam diese mit dem Rettungswagen und legte ein Gummiboot ein. Die Leiche war aber in der Zwischenzeit abgetrieben worden, so daß sie nicht mehr geborgen werden konnte.

**Reutlingen, (Todesfall.)** Am Samstagabend stürzte in der Rommelbaderstraße ein Motorradfahrer und wurde schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus übergeführt, wo er am anderen Morgen an den Folgen der Verletzungen starb.

**Nördlingen, (Eine Hundertjährige.)** Am Dienstag feiert hier die Seilermeisterwitwe Rosine Rehlen geb. Hum bei einer erstaunlichen geistigen und körperlichen Frische im Kreise ihrer 4 Kinder, 9 Enkel und 6 Urenkel den 100. Geburtstag. Der Name Rehlen repräsentiert eine der ältesten Geschlechterfolgen der ehemals freien Reichsstadt Nördlingen.

### 25 Jahre Bund für Heimatschutz

**Stuttgart, 10. März.** Am 12. März 1909 fand in Stuttgart die Gründungsverammlung des Württ. Bundes für Heimatschutz statt. Dieses für die Pflege unserer Heimat wichtigen Ereignisses soll mit diesen Zeilen kurz gedacht werden. Der Bund für Heimatschutz will von einer befriedeten festlichen Veranstaltung absehen und lediglich seiner diesjährigen Hauptversammlung am 16./17. Juni ein besonderes Gepräge geben. Diese wird in Tübingen, der Stadt unserer Landesuniversität, stattfinden. Mit dieser Festtagung in Tübingen

## Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

**Deutsche Arbeitsfront (DAF).** In den nachstehend aufgeführten Ortschaften finden jeweils abends Vorträge statt. Es werden dabei die näheren Einzelheiten bezüglich Aufbau (Moz, Jellen, Ortsgruppen sowie Beitragseinzahlung und sonst noch äußerst wichtige, für jedes Einzelmitglied wertvolle Ausführungen über die DAF, gegeben. Es ist dringend notwendig und erforderlich, daß jedes Einzelmitglied der DAF bei diesem Vortrag anwesend ist. Die Teilnahme an diesen Vorträgen ist deshalb für jedes Einzelmitglied Pflicht. Der genaue Zeitpunkt und Lokal werden jeweils örtlich bekannt gegeben. Die Vorträge finden wie folgt statt: Ottenhausen: Montag, 12.3., Niefelsberg: Dienstag, 13.3., Döbel: Donnerstag, 15.3., Pflanzweiler: Freitag, 16.3., Dennach und Neufay-Rotenfels: Samstag, 17.3. Der Kreisbetriebszellenobmann und Kreisamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront.

**NS-Volkswohlfahrt, CO, Neuenbürg.** Die Werbung von Haus zu Haus für Mitglieder zu der vom Führer ins Leben gerufenen NS-Volkswohlfahrt wird zurzeit von der Frauenschaft durchgeführt. Die NS-Volkswohlfahrt hat das Ziel, dem deutschen Volke auf allen Gebieten zu dienen. Es werden deshalb alle Volksgenossen aufgefordert, ihren Beitritt zu erklären und dadurch ihren Eifer für die Tat anzudeuten. Anmeldungen können auch beim Ortsgruppenleiter und bei der Führerin der NS-Frauenschaft abgegeben werden. Der Ortsgruppenleiter.

**NS - Jungbau 1/26.** Alle Jahneleiter des Stammes Neuenbürg melden bis Donnerstag, 15. ds. Mts., Namen, Ver- und Anschrift ihres Geldverwalters. Bis nach kein Geldverwalter im Amt ist, ist sofort einer zu bestimmen. Der Stammführer.

**NSDAP, CO, Schömberg.** Am Mittwoch den 14. März, abends 8.30 Uhr, findet im „Eichenaal“ in Schömberg für die Jellen Schömberg, Oberlengenhardt und Schwarzberg ein Sprechabend statt. Die Parteigenossen, Mitglieder-Annahmter und Mitglieder der verschiedenen SA-Formationen haben daran teilzunehmen. Ebenso haben die politischen Leiter der Gesamtortgruppe teilzunehmen. Die Untergliederungen sind eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

**NS-Frauenschaft Schömberg.** Die Mitglieder werden aufgefordert, an dem Sprechabend der CO, Mittwochabend teilzunehmen. Die Ortsgruppenleiterin.

### Nehmt erholungsbedürftige Kinder auf!

Bis gegen 50 arme, erholungsbedürftige Kinder sollen in Wildbad von April bis September durch die NS-Volkswohlfahrt CO, Wildbad untergebracht werden; es handelt sich um Kinder von 7-14 Jahre.

Für die Aufnahme sei Folgendes bekannt gegeben: Alle Pflegeeltern werden rechtzeitig benachrichtigt, wann der Pflegen eintritt. Alle Kinder sind vorher ärztlich untersucht. Kinder mit ansteckenden Krankheiten oder Ungeziefer werden nicht verschickt. Sie werden gegen alle Gefahren während der Reise und des Aufenthaltes versichert. Es handelt sich nur um erholungsbedürftige Kinder, deren Eltern meist arbeitslos und eine große Familie oder ein schlechtes Einkommen haben. Entscheidend ist, daß das Kind sich erholt. Es darf nicht als Arbeitskraft angesehen werden, keine Hilfsleistungen aber sind erwünscht. Meist meldet sich das Kind schon in den ersten Tagen selber dazu freiwillig.

Es ist selbstverständliche Pflicht der Pflegeeltern, dafür zu sorgen, daß sich das Kind innerlich und äußerlich wohl fühlt. Es bedarf der Kräftigung, denn bei der Jugend liegt die weitere Entwicklung des ganzen Volkes. - Liegt Grund zu Beschwerden vor, so sind sie an den zuständigen Ortsgruppenleiter der NS-Volkswohlfahrt (für Wildbad und Partzelen der Bürgermeister) zu richten. Wird ein vorhandener Mißstand nicht abgestellt, so ist der Reichsführung der NS-Volkswohlfahrt Mitteilung zu machen.

Allen, die sich opferwillig und tatfreudig in den Dienst der Kindererholungsstelle stellen, gehört der Dank des gesamten Volkes. NS-Volkswohlfahrt.

Soll wieder eine Rundfahrt zum Besuch landschaftlicher Schönheiten, denkwürdiger Bauten und von Städten mit hoher kultureller Vergangenheit unter bewährter Führung verbunden werden. Der genaue Plan wird später noch bekanntgegeben werden. Das neue Schwäbische Heimatbuch wird bemerkenswerte Beiträge auch über Tübingen und Umgebung enthalten.

Der Bund für Heimatschutz möchte aller derer, die schon vor 25 Jahren in seine Reihen eingetreten sind und ihm seither

## Die Ludwigsburger Wehrwoche

Militärische Übungen von einst und jetzt

**Ludwigsburg, 11. März.** Die Stadt Ludwigsburg hatte am Sonntag, einem der Haupttage der vom Standortkommando Ludwigsburg veranstalteten Wehrwoche, einen Massenbesuch aufzuweisen, wie sie ihn in den Jahren nach dem Kriege kaum mehr erlebt haben dürfte. Wohl 15- bis 20.000 Menschen aus der Landeshauptstadt und der ganzen Umgebung hatten sich als Zuschauer der großen militärischen Vorführungen teils im Schlossgarten eingefunden, teils umkämpften sie die umliegenden Straßen und Plätze als Janungäste, da es infolge Platzmangels unmöglich war, sie alle in den Schlossgarten einzulassen. Das Interesse an dieser Veranstaltung ging aber die läßtsten Dörfern der militärischen Leiter hinaus. Auch der Wettergott hatte ein gnädiges Einsehen, indem sich die Vorführungen ohne den probieren Regen abwickeln konnten. Vor dem Mitteltrakt des Schlosses befand sich die Ehrentribüne, auf der man neben dem Standortältesten Oberst Knoff und einer Reihe anderer höherer Offiziere auch die Oberbürgermeister von Stuttgart und Ludwigsburg bemerkte.

Pünktlich um 1/2 3 Uhr erfolgte unter Vorantritt einer schneidigen Militärmusik der Einmarsch der teilnehmenden Truppen, ferner eines Juges württembergischer Infanterie vom Jahre 1913 in ihren alten blauen und wie ein langst bezugs funktions Wehrden anmutenden Uniformen. Unter Führung von Oberleutnant Vöcker zeigte sie Übungen nach dem feinerzeitigen Reglement vom Jahre 1906 und prächtige Abwehrgelächte feindlicher Kavallerie. Nach dem Motto „Es war einmal“ formierte sie sich zum Sturmangriff, ging dann in Schützenlinie vor und mit lautem Hurra in gruppenweiser Feuerunterstützung zum Sturmangriff über. Mit dieser Taktik wurden noch 1914 die großen Siege in Frankreich und Ostpreußen errungen. Als glänzendes Lehrbeispiel wurde das Infanteriegefecht von 1903 durch einen mit einem MG-Dalb- verhärteten Schützenzug dargestellt. Hierbei wurde die angreifende Infanterie durch schwere Waffen (Minenwerfer und Artillerie) wirksam unterstützt. Die Einschläge der max. Herten Handgranaten und Artillerie-Geschosse erbrachten den augenfälligen Beweis, daß im Gegensatz zu der Vorkriegszeit im modernen Gefecht kein Angriff ohne weitgehenden und überlegten Einsatz der Feuerkraft möglich ist.

Sehr interessant waren sodann die Vorführungen des MG-Begleitendes, der unter Führung von Oberleutnant Emmerich im Galopp einträte und in der Abwehr eines über raschenden Angriffes hervorrangendes leistete. Einem der schönsten Bilder vermittelten die von 24 Reitern in den früheren Uniformen der württembergischen und badischen Tragoner und Alanen gerittenen Springreiter unter Oberleutnant Sperling, bei denen besonders das paarweise Springen gefällig konnte. Weiter folgten Vorführungen eines vierköpfigen leichten Minenwerferzuges unter dem Befehl von Oberleutnant Biebler. Im Ru waren die Minenwerfer in Feuerstellung gebracht und die feindliche Stellung wurde im Nach- und Steilfeuer rasch niedergebampft. Großen Beifall lösten auch die Vorwärtsgelände eines modernen, feldmarschmäßig ausgerüsteten Reiterzuges aus, der von Leutnant Barth vor geführt wurde und wertvolle Einblicke in die moderne Ge- richtsweise der Kavallerie gab. Man sah dabei, daß das Pferd nicht mehr Kampfmasse, sondern nur noch Fortbewegungsmittel ist und daß die Bewaffnung der modernen Kavallerie das Gefecht zu Fuß in den Vordergrund gestellt hat. Ueber das Gefecht zu Fuß in den Vordergrund gestellt hat. Ueber den Nachrichten dienst informierte der unter Führung von Oberleutnant Freiherr von Röhlen dargestellte Nachrichten- zug, bei dessen Übungen die Tätigkeit der Meldebände die härteste Aufmerksamkeit der Zuschauer auslöste.

Daß auch die Gymnastik bei der Truppe nicht zu kurz kommt, zeigten die unter Leitung von Oberleutnant Fuchs ausgeführten, fast akrobatisch anmutenden Freiübungen der 5. Jägerabteilung. Hauptmann Ringler führte hierauf die verschiedenen Formen der geschlossenen Ordnungen und der Marschkolonnen vor Augen. Das Ganze endlich wurde gekrönt von der Vorführung einer geschlossenen Batterie unter Hauptmann Jordan, die sich durch ihr schnelles Angaloppieren und Abproben in Feuerstellung (die Geschütze dröhnten mächtig über das Gelände) starken Beifall erwarb. Mit einem schneidigen Vorbeimarsch vor dem Standortältesten und dem Leiter der Veranstaltung Major Feeger wurden die glänzenden Vorführungen, die am Montag und Dienstag nachmittag wiederholt werden, beendet.





